

- Uns kann keiner** —. (Ein grosser Hund in der Hütte, während ein kleinerer vor ihm sitzt.) Nach dem Gemälde v. Edm. van der Meulen in Photogravüre auf chin. Pap. 27 u. 20¹/₂ c. 4 *M.* Ebd.
- Neckerei.** (Zwei j. Friesländerinnen mit Kirschen, vor ihrer Haustür auf e. Brettbank gelehnt; Halbfiguren.) Nach dem Gemälde v. H. Bource in Photogravüre auf chin. Pap. 20 u. 27 c. 4 *M.* Ebd.
- Fatale Situation.** The Ups and Downs of Life (Landstrasse bei regnerischer Witterung mit zerbrochener Reisekalesche, bei welcher die vier entstiegenen Damen auf Ersatz harren; altfranzösisch) Nach dem Gemälde v. F. Simm in Photogravüre auf chin. Pap. 34¹/₂ u. 45¹/₂ c. 15 *M.* Ebd.
- Dichter-Portraits.** 5 Bl. Brustbilder v. Shakespeare, Schiller, Goethe, Luther, Körner, nach den Gemälden v. C. Jaeger in Photogravüre Bruckmann. 13¹/₂ u. 9¹/₂ c. à Bl. 1 *M.* Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München.
- Musiker-Portraits.** 11 Bl. Brustbilder v. R. Wagner, Mozart, Beethoven, J. S. Bach, J. Haydn, Schubert, C. M. v. Weber, Chopin, Schumann, Mendelssohn, Liszt, nach den Gemälden v. C. Jaeger u. Veit Baur in Photogravüre. 13¹/₂ u. 9¹/₂ c. à Bl. 1 *M.* Ebd.
- Das Thüringer Dörfchen** (aus der Sächs.-Thüring. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897). Original-Radirung v. G. Berbig in Leipzig, auf chin. Pap. 29 u. 54¹/₂ c. 15 *M.* (Selbstverlag.) Durch Herm. Vogel in Leipzig.
- „Die Liebe höret nimmer auf.“** Korinth. 13, V. 8. (Mutter mit Kind auf e. Grabstein sitzend.) Nach e. Zeichnung v. H. Hofmann in Photogravüre, oben gerundet, auf chin. Pap. 25 u. 17 c. 6 *M.* C. T. Wiskott in Breslau.
- „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“** Matth. 18, V. 5. (Christus einen verlassenen Knaben in s. Arme schliessend.) Nach e. Zeichnung v. H. Hofmann in Photogravüre, oben gerundet, auf chin. Pap. 25 u. 17 c. 6 *M.* Ebd.
- Ein Gastmahl bei Tizian.** (Damen- u. Herrengesellschaft, mit Mandolinen bei Tizian auf e. Veranda; rechts die Tafel mit auftragendem Mohr.) Nach d. Gemälde v. Jos. Kiss in Kupferätzung auf chin. Pap. 48¹/₂ u. 80 c. 30 *M.* C. T. Wiskott in Breslau.

Nichtamtlicher Teil.

Vereinigung christlicher Buchhändler.

Begründet am 9. Februar 1895.

Offenes Sendschreiben

an alle diejenigen, denen die Verbreitung christlicher Litteratur am Herzen liegt.

Um die Verbreitung gesunder, auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehender Litteratur nach Kräften fördern zu helfen, aber auch, um die Interessen des soliden christlichen Buchhandels zu vertreten, hat sich vor einiger Zeit in Berlin eine Vereinigung christlicher Buchhändler gebildet, der in letzterer Zeit auch mehrere Inhaber und Leiter auswärtiger angesehener Buchhandlungen sich angeschlossen haben. Bei den Beratungen dieser unserer Vereinigung ist gar oft die Frage ausführlich erörtert worden:

»Was schädigt, was fördert die Verbreitung guter Litteratur?«

Daß bei der heutigen Entwicklung und Macht der Presse in dem Kampf für Thron und Altar die Predigt sowie Ansprachen und Vorträge in Vereinen und Volksversammlungen allein nicht mehr genügen, unser Volk vor Entfittlichung und Verfall zu bewahren, die Ueberzeugung hat sich erfreulicherweise bereits in weiten Kreisen Bahn gebrochen. Eine große Anzahl von Männern, die unser Volk lieb haben, namentlich gar viele treue Geistliche, die nicht ruhig mit ansehen können, wie durch eine schlechte, gottentfremdete Presse die Herzen unseres Volkes vergiftet werden, hat sich deshalb entschlossen, trotz aller damit verbundenen Mühe und Unannehmlichkeiten die Verbreitung guter Litteratur in die Hand zu nehmen, ohne persönlich auch nur einen Pfennig Nutzen davon zu haben, lediglich im Interesse der Sache. Wir christlich gesinnten Buchhändler, die wir uns die Verbreitung guter Litteratur zur Lebensaufgabe gestellt haben, freuen uns dieser Mitarbeit von ganzem Herzen und wünschen ihr den besten Erfolg. Aus diesem Grunde, nicht etwa um die Verbreitung guter Litteratur durch Geistliche, christliche Vereine u. s. w. im allgemeinen zu bekämpfen, fühlen wir uns gedrungen, als Fachleute auf einige große

Mißstände bei der Verbreitung christlicher Litteratur hinzuweisen, durch welche nach unseren jahrelangen Erfahrungen viele die Sache, der sie dienen wollen, weit mehr schädigen, als fördern.

Ein großer, in Nicht-Buchhändler-Kreisen leider sehr verbreiteter Irrtum ist der, daß der Buchhandel im allgemeinen für die Verbreitung christlicher Litteratur wenig oder gar kein Interesse zeigt, und daß deshalb derjenige, welcher christliche

Schriften verbreiten will, auf den Buchhandel gar keine Rücksicht zu nehmen hat. Man glaubt vielfach, den Absatz christlicher Schriften zu fördern, wenn man diese so billig wie irgend möglich einzukaufen sucht und sie dann zum Einkaufspreis an das Publikum abgibt, allenfalls zuzüglich der Portospesen, wenn man nicht etwa »im Interesse der Sache« diese noch selbst trägt. Große christliche Vereine, Konferenzen u. s. w. suchen dadurch den Absatz christlicher Litteratur zu heben, daß sie ihren Mitgliedern empfehlenswerte Bücher und Schriften zu Vorzugspreisen abgeben, zu denen der solide Buchhändler sie nicht liefern kann, weil er sie vielfach mit diesem Preise selbst an den Verleger bezahlen muß, und auch nicht liefern darf, weil er nach den zum Schutze des soliden Sortimentsbuchhandels erlassenen Bestimmungen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler verpflichtet ist, nicht unter dem Ladenpreise — abzüglich eines bei Barzahlungen erlaubten geringen Skontos — zu verkaufen.

Gerade dadurch, daß so vielfach gute christliche Schriften durch Geistliche oder Vereine, Konferenzen u. s. w. unter dem festgesetzten Ladenpreise verkauft werden, ist es leider schon jetzt dahin gekommen, daß sehr viele Buchhändler, auch solche entschieden christlicher Gesinnung, die früher sich in umfangreicherer Weise um die Verbreitung christlicher Litteratur bemüht haben, die Freude, derartige Bücher und Schriften fernert hin zu vertreiben, immer mehr und mehr verlieren, weil ihnen dadurch Unannehmlichkeiten erwachsen und sie leicht in den Ruf kommen, ihre Kunden zu über-
teuern

Nicht nur die im Privatbesitz befindlichen Buchhandlungen haben unter den erwähnten Mißständen zu leiden, sondern ganz ebenso solche Buchhandlungen, die christlichen Gesellschaften, Schriftenvereinen u. s. w. gehören und wohl ausnahmslos mit dem Gesamtbuchhandel in reger und nutzbringender Verbindung stehen und die Mithilfe bei der Verbreitung der von ihnen selbst verlegten Artikel nicht entbehren können.

Wollten diese die vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler erlassenen, zur Aufrechterhaltung des soliden Provinzialbuchhandels unbedingt nötigen Rabatt-Bestimmungen einfach ignorieren und ebenso verkaufen, wie es einzelne Geistliche und christliche Vereine leider thun, so könnten sie ohne bedeutende pekuniäre Zuschüsse gar nicht existieren, und — was noch schwerer ins Gewicht fällt — der Gesamtbuchhandel würde und müßte in seinem eigenen Interesse die Verbindung mit ihnen abbrechen.

Die meisten Inhaber und Leiter der größeren Buch-